

Rajan Sankaran

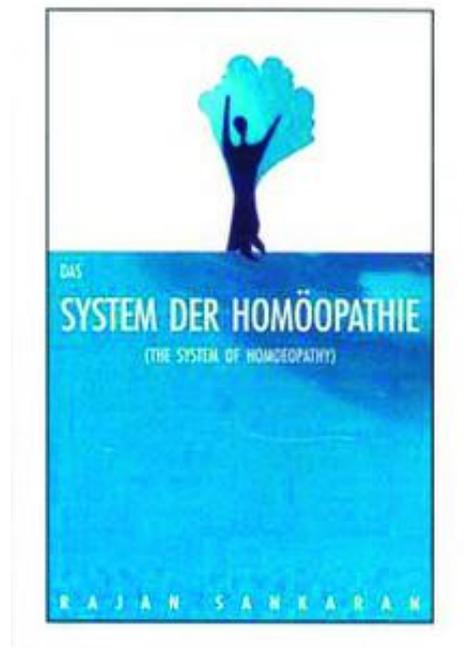
Das System der Homöopathie

Leseprobe

[Das System der Homöopathie](#)

von [Rajan Sankaran](#)

Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers



<http://www.narayana-verlag.de/b225>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



FALL 11

Frau G.P., eine sechszwanzigjährige Hausfrau, hatte mich am 09.04.92 wegen sehr schlimmer Rückenschmerzen konsultiert. Ich hatte ihr *Kalium carbonicum* verschrieben, worauf sie anfänglich Besserung verspürt hatte, aber sie hatte immer noch Rückenschmerzen. Am 08.03.95 nahm ich ihren Fall erneut auf.

Sie hat Kreuzschmerzen, die schlimmer werden, wenn sie zu viel nachdenkt oder durch plötzlichen Lärm, und die mit starkem Druck und unter einer dampfend heißen Dusche besser werden. Der Schmerz kann so schlimm werden, daß sie das Gefühl hat, eine Walze auf ihrem Rücken würde ihr Erleichterung verschaffen. Die Fallaufnahme lief folgendermaßen ab.

A: *Was für Beschwerden außer den Rückenschmerzen haben Sie noch?*

P: Sonst keine.

A: *Können Sie mir irgendetwas über innere Spannungen sagen, irgendetwas, das Ihnen Sorgen macht?*

P: Ehrlich gesagt, ich habe keine Spannungen.

A: *Was haben Sie dann gemeint, als Sie sagten, daß Sie zuviel nachdenken.*

P: Das bedeutete nur, daß ich über Kleinigkeiten nachdenke, über Nebensächliches. Zum Beispiel, ob die Kinder am nächsten Tag eine Prüfung haben. Oder was ich für den nächsten Tag, wenn wir unterwegs sein wollen, vorbereiten muß. Ich meine selber, daß das alles Unsinn ist, was ich denke, aber es kommt einfach so. Wenn die Kinder morgen einen Kostümwettbewerb haben, dann muß ich etwas dafür vorbereiten, und wenn sie zu einem Picknick gehen, muß ich etwas anderes vorbereiten. Es ist nichts, keine große Spannung. Meine Schwiegereltern sind nett, mein Mann ist allzu lieb, alles ist in Ordnung. Meine Kinder sind gut in der Schule, alles ist in Ordnung. Ich habe keine anderen Spannungen.'

A: *Was für Träume haben Sie?*

P: Meine Träume spiegeln immer das, was am Tag passiert. Wenn ich reisen muß, dann habe ich einen Traum, in dem ich bereits unterwegs bin. Nichts Ungewöhnliches.

A: *Erinnern Sie sich, einmal Träume gehabt zu haben, die Sie in Angst versetzt haben?*

P: Nichts von der Art. Nur ein- oder zweimal hatte ich etwas zum Angstkriegen. Und als ich aufwachte, wollte ich nicht mehr darüber nachdenken. Ich erinnere mich nicht mehr, was das war.

1 Sie ist sehr ängstlich, und Kleinigkeiten machen ihr ängstliche Sorgen.

Das System der Homöopathie

A: *Um was ging es?*

P: Ich kann mich nicht erinnern.

A: *Was für Interessen und Hobbies haben Sie?*

P: Ich mag es, etwas Neues zu unternehmen. Wenn ich etwas sehe, dann möchte ich das auch tun können. Ich liebe Kochen. Auch mein Haus zu schmücken mit verschiedenen Dingen, mit Steinen, Töpfen, selber Töpfe machen, meine eigenen Grußkarten herstellen. Ich stelle Taschen her, ganz verschiedene Dinge. Und ich liebe das Kochen. Skizzen von meinen Kinder. Das ist alles.²

A: *Gibt es irgendetwas, wovor Sie Angst haben ? Haben Sie irgendwelche Ängste, jetzt oder früher in Ihrer Kindheit, zum Beispiel vor dem Dunkeln, vor dem Alleinsein, vor Räubern, vor Tieren... ? Gab es einmal etwas, wovor Sie Angst hatten?*

P: Ich habe nie Angst gehabt. Ich habe davor Angst, daß meine Kinder einmal in meinen späteren Leben heiraten werden, und dann, was machen wir dann?³ Aber das ist nichts Bedrohliches, denn dann werde ich mir sagen, daß es so kommen muß.

A: *Was ist das für ein Gefühl?*

P: Ich fühle mich manchmal deprimiert.

A: *Erzählen Sie mir davon.*

P: Nicht wirklich sehr viel. Aber dann habe ich manchmal das Gefühl, daß ich einfach alle Zeit, die ich habe, meinen Kindern widmen will. Und dann werden sie mich eines Tages verlassen, und ich werde wieder allein sein. Aber das ist in Ordnung, ich nehme das nicht zu schwer. Ich versuche, nicht daran zu denken.

A: *Wieviele Kinder haben Sie?*

P: Zwei Töchter.

A: *Empfinden Sie so, wie Sie empfinden, weil es Mädchen sind?*

P: Genau.

A: *Was ist das also für ein Gefühl?*

P: Ich fühle mich traurig, fühle mich schlecht, ich werde wieder alleine sein, einfach allein.⁴

A: *Was für Gefühle haben Sie bei der Vorstellung, allein oder einsam zu sein?*

P: Ich mag die Vorstellung nicht, alleine zu sein.

A: *Warum? Was bedeutet das für Sie?*

P: Eigentlich habe ich nichts dagegen alleine zu sein. Aber früher oder später werden sie heiraten und sich irgendwo niederlassen. Dann werden wir wieder viel Zeit für uns selbst haben. Deshalb sollte ich ihnen jetzt all meine Zeit widmen. Dann werden sie erwachsen sein und heiraten und für sich selbst sein. Deshalb fühle ich mich manchmal traurig, daß wir dann wieder für uns alleine sind, da wo wir vorher waren.⁵

2 Sie ist in erster Linie mit häuslichen Angelegenheiten und mit ihren Kindern beschäftigt.

3 Das ist seltsam, denn ihre Kinder sind noch sehr jung, und es wird noch eine lange Zeit dauern, bis sie heiraten.

4 Der Gedanke ans Alleinsein macht sie traurig.

5 Sie hat dazu ein intensives Gefühl, so als ob sie dann niemanden mehr hätte.

A: *Ich verstehe Sie nicht ganz.*

P: Ich denke, jetzt sind meine Töchter bei mir, und ich sollte bei ihnen sein, ihnen genug Zeit widmen, ihnen all die Zeit geben, die sie brauchen. Dann werden sie heiraten. Und dann werde ich genug Zeit für mich selbst haben, genug Zeit, meinen Hobbies nachzugehen oder was auch immer ich später tun möchte. Dies ist jetzt die beste Zeit, die ich ihnen geben kann. Denn später werden wir wieder allein sein. Das wollte ich sagen.

A: *Und was für Gefühle haben Sie dazu, später alleine zu sein.*

P: Ja, damit fühle ich mich nicht gut. Ich fühle mich damit schlecht.

A: *Was für ein Gefühl ist das ?*

P: Ein deprimierendes.

A: *Sagen Sie mir mehr dazu.*

P: Ich habe einfach das Gefühl, daß meine beiden Töchter verheiratet sein werden und ich dann allein sein werde. Wieder auf sich selbst gestellt, verstehen Sie? Man ist zuhause, der Ehemann ist zuhause, es geht so weiter. Wie kann ich damit nur weiterleben, verstehen Sie, mit dem Alleinsein und mit dem, was noch kommen mag.⁶

A: *Und was bedeutet das für Sie, das Alleinesein?*

P: Ich kann es nicht.

A: *Was für Gefühle kommen damit hoch?*

P: Ich kann nicht alleine sein. Wenn mein Mann verreist ist, fühle ich mich deprimiert. Die Abende sind nicht gut für mich. Ich kann dann nichts unternehmen. Das bedeutet eine Menge für mich. Wenn mein Mann verreist ist, fühle ich mich nach gar nichts mehr, nicht mehr nach Kochen, nicht mehr danach mich gut anzuziehen. Ich fühle mich dann nur noch deprimiert, weil er nicht da ist. Abends fühle ich mich sehr niedergeschlagen.⁷

A: *Was ist das für ein Gefühl?*

P: Ein trauriges, ein sehr trauriges. Ich kann dann nichts tun. Ich fühle mich dann nach überhaupt nichts mehr. Selbst die Dunkelheit... wissen Sie, wenn wir abends ausgehen, dann habe ich nichts zu tun und fühle mich deprimiert und traurig. Ich fühle mich nicht danach, irgendetwas zu tun. Überall außerhalb meines Hauses fühle ich mich deprimiert und traurig. Ich weiß nicht, was passiert, ich fühle mich einfach traurig. Selbst bei meiner Mutter fühle ich mich nicht wohl, überall außerhalb meines eigenen Hauses. Bei mir zuhause ist es in Ordnung, die Zeit verstreicht, da muß ich das eine und das andere erledigen, etwas für die Kinder und so weiter. Überall sonst habe ich ja nichts zu tun und fühle mich traurig.⁸ Und ohne meinen Mann, o Gott, fühle ich mich dann allein. Aber wenn wir irgendwohin gehen, zum Beispiel auf das Farmhaus, da mag ich die Abende nicht. Ich sage es auch meinen Mann, daß ich nachts wegrennen werde, daß ich dann nicht hier sein kann. Ich mag es nicht am Abend, nicht wegen der Dunkelheit, sondern einfach die Abende, wenn man nichts zu tun hat. Ich fühle mich traurig, fühle mich wirklich sehr traurig. Ich weiß nicht, was aus mir wird.

6 Sie kann den Gedanken an das Weggehen ihrer Kinder nicht ertragen. Sie hat das Gefühl, sie kann dann nicht mehr weiterleben. Es ist, als ob ihr Leben davon abhinge.

7 Dasselbe Gefühl kommt auf, wenn ihr Mann nicht da ist. Sie fühlt sich dann so traurig, daß sie nicht mehr ihr Leben leben kann.

8 Sie muß immer beschäftigt sein, sonst fühlt sie sich traurig.

Nachts ist mein Haus für mich am besten. Ich muß nur einfach in meinem Haus sein. Wenn ich zu einer Party oder jemand besuchen gehe, ist alles in Ordnung, solange ich wieder zurückkommen werde. Auch bei meiner Mutter kann ich nicht bleiben. A: *Warum?*

P: Ich mag es nicht. Ich kann nicht einmal im Haus meiner Schwester bleiben. Ich gehe nirgends hin und bleibe nirgends über Nacht.

A: *Was ist es, was Sie nicht mögen?*

P: Dableiben. Ich mag nicht bei sonst jemand bleiben. Ich habe immer das Gefühl, ich sollte zuhause sein. Was sollte ich dort auch unternehmen? Was mache ich dort?⁹ Ich fühle mich niedergeschlagen, nach sieben Uhr am Abend ist einfach die Lebenslust erloscht.¹⁰

A: *Bis wann?*

P: Bis ich zu Bett gehe. Und ich kann sowieso nicht leicht schlafen. Ich tue mir mit einem Platzwechsel sehr schwer. Solange ich nicht wirklich müde bin, kann ich nicht schlafen.

A: *Sehen Sie sich gerne Filme an?*

P: Nein.

A: *Warum nicht?*

P: Ich kann nicht für drei Stunden stillsitzen; dann beginnt mein Rücken weh zu tun. Ich kann mich nicht erinnern, einen Film zuende gesehen zu haben. Ich kann höchstens für eineinhalb Stunden sitzen, und dann geh ich zu Bett. Wenn wir zu einem Film ins Kino gehen, bin ich die ganze Zeit am Hin- und Herrutschen, ich kann nicht stillsitzen. Ich sage: "Laß uns heimgehen". Und ich werde ungehalten, wenn jemand anderes sitzenbleibt und den Film weiterschaut.

A: *Warum?*

P: Ich weiß nicht. Ich mag das nicht. Warum sich so viel auf einen Film konzentrieren? Man schaut sich ein bißchen an, das ist in Ordnung. Aber von der Mahlzeit aufstehen und sich auf einen Film konzentrieren, das mag ich nicht. Es ist in Ordnung, wenn man ein bißchen schaut. "

A: *Mögen Sie Bücher?*

P: Ja, ich liebe es, Bücher zu lesen. Ich liebe es, Zeitschriften zu lesen, irgendwelche Zeitschriften. Früher las ich Romane, aber seit meine Kinder auf der Welt sind, lese ich keine Romane mehr.

A: *Was für Romane mochten Sie ?*

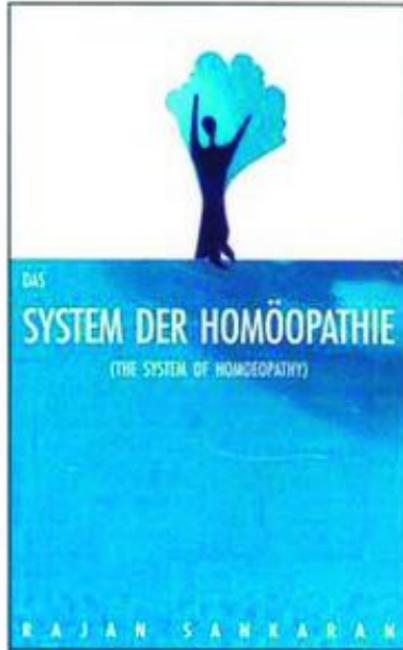
P: Liebesromanzen. Ganz leichte Lektüre. Jetzt lese ich Zeitschriften: "Savvy", "Society", "Women's Era". Das lese ich.¹¹ Ich mag keine spannende Handlung.

9 Außerhalb ihrer eigenen vier Wände kann sie nichts tun, weil sich alles bei ihr um die Kinder, den Mann und das Zuhause dreht.

10 Sie ist vor allem am Abend traurig.

11 Sie hat sich auf eine Abneigung gegen Filme fixiert.

12 Sie liest Frauenzeitschriften, die sich auf Haushaltsarbeit und Dinge des Hauses beziehen. Und sie liest Romanzen.



Rajan Sankaran

[Das System der Homöopathie](#)

540 Seiten, geb.
erschienen 2003



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise
www.narayana-verlag.de